

## Seminar »Europa gemeinsam gestalten« – 24./25.03.2015, Bonn

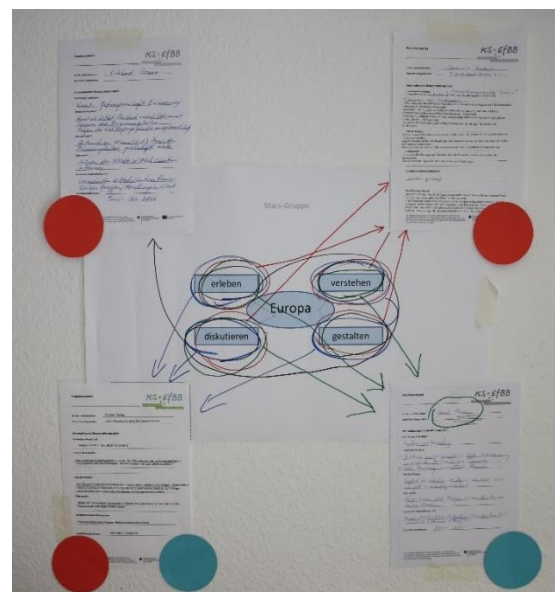


Die Kontaktstelle Deutschland »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (KS EfBB) bot im Haus der Kultur in Bonn ein zweitägiges Seminar zum Bürgerschaftsprogramm der Europäischen Union an. 23 Vertreter/innen von Kommunen, regionalen Behörden, Partnerschaftsvereinen, Verbänden und Vereinen, kirchlichen und anderen Organisationen lernten das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« kennen und tauschten Erfahrungen mit der Umsetzung von EU-geförderten Projekten aus.

### Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« (Teil I)

Um den Teilnehmenden zunächst einen Gesamtüberblick über das EU-Förderprogramm zu geben, stellten Christine Wingert und Monika Lühn, die Referentinnen der KS EfBB, dessen Struktur, Ziele und den politischen Kontext vor.

Der nächste Programmpunkt war dem gegenseitigen Kennenlernen gewidmet, mit dem Ziel, die Vernetzung der Teilnehmer/innen untereinander zu fördern: In Kleingruppen stellten sich die Anwesenden gegenseitig ihre Arbeitsschwerpunkte und Projektideen vor und ordneten sie gemeinsam den Schlagworten »Europa erleben«, »Europa verstehen«, »Europa diskutieren« und »Europa gestalten« zu. Wie die Referentinnen am Vormittag erläutert hatten, ist die Grundidee des Programms, dass nur derjenige Europa mitgestalten kann, der etwas über Europa weiß. Die Teilnehmer/innen stellten einen Zusammenhang zwischen ihren Vorhaben und diesen vier Aspekten her und überprüften damit, ob ihr Vorhaben zu dem Programm passt. Jede Gruppe wählte einen Sprecher/in, die/der die Vorhaben der Gruppenmitglieder für das Plenum zusammenfasste.



Vertiefende Informationen zu den einzelnen Förderbereichen sowie zu bereits geförderten Projekten erhielten die Interessenten am Nachmittag. In diesem Zusammenhang wurde auch das Konzept der Unionsbürgerschaft erläutert, in dem die Bürgerrechte, die Unionsbürger genießen, als Grundlage für Engagement und Partizipation eine zentrale Rolle spielen.

In einer offenen Gesprächsrunde tauschten sich die Teilnehmer/innen über eigene Projektideen und Probleme aus, gaben sich gegenseitig Erfahrungen mit der Umsetzung von EU-geförderten Projekten weiter und klärten offene Fragen zum Bürgerschaftsprogramm. Eine längere Diskussion ergab sich zu der Frage, aus welchen Gründen das Budget des Programms im Zuge der Verhandlungen um den Mehrjährigen Finanz-

rahmen der EU (2014–2020) so stark beschnitten wurde und auf welcher politischen Ebene Lobbyarbeit nötig wäre, damit das Programm in der Zukunft wieder eine größere Bedeutung erlangen kann.

Das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« weist zahlreiche Schnittstellen zum Bildungsbereich auf, da es inhaltlich anspruchsvoller und politischer geworden ist. Europaweit relevante Themen (wie Klimaschutz, Jugendarbeitslosigkeit) und europäische Politik sollen im transnationalen Austausch behandelt werden. Mit diesem Ansatz der europapolitischen Bildungsarbeit, den das Programm neben der Begegnung und dem geselligen Austausch auch fördert, richtet es sich nicht nur an Kommunalverwaltungen und Partnerschaftsvereine, sondern auch an Bildungseinrichtungen wie VHS, außerschulische Jugendbildungseinrichtungen, Schulen, Universitäten etc. Um einen Zugang zur aktuellen Politik der EU im Bereich der Erwachsenenbildung zu bieten, stellte Silke Bettray, Mitarbeiterin der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA BiBB) in einem Gastvortrag die »Europäische Agenda für Erwachsenenbildung« vor.

Als Vorbereitung auf den zweiten Veranstaltungstag erläuterten Christine Wingert und Monika Lühn das digitale Antragsverfahren sowie die Kriterien, anhand derer externe Prüfer die Qualität eingereicherter Projektanträge bewerten.

## Workshops »Projektkonzeption und Antragstellung« (Teil II)

Am zweiten Seminartag standen der Umgang mit dem Antragsformular sowie zentrale Aspekte des Projektmanagements im Mittelpunkt: Die Referentinnen besprachen mit dem Teilnehmenden zunächst die technischen Funktionen des Formulars. Der Schwerpunkt lag dann auf der kohärenten Darstellung des Projekts bei den Fragen im Antragsformular, die das Projekt von verschiedenen Seiten betrachten: die kurze Projektbeschreibung, die Frage nach den Zielen des Projekts und wie diese zur Umsetzung der Ziele des Programms beitragen, die Frage nach den Teilnehmer/innen und nach den geplanten Methoden. In einer Art Rollenspiel setzten die Teilnehmer/innen anschließend ihre Erkenntnisse um, indem sie in Kleingruppen Projektideen, die am Vortag präsentiert wurden, gemeinsam wie ein Projektkonsortium weiterentwickelten und einen Antrag dafür vorbereiteten. Dieses praxisorientierte Arbeiten sagte den Seminarteilnehmenden besonders zu, wie der Teilnehmerbefragung zu entnehmen ist.

Nachmittags lag der Schwerpunkt auf dem »Management von Projekten mit europäischer Dimension«. Im Workshop »**Viele erreichen und Ergebnisse verbreiten**« ging es um Kommunikationsaufgaben. Ein erstes zentrales Problem ist für viele die Suche nach geeigneten Partnern für den internationalen Austausch. Während der gemeinsamen Erarbeitung eines Projektkonzepts und seiner Umsetzung stellen sich dann zahlreiche weitere Kommunikationsaufgaben: von der Zielfindung und Aufgabenteilung bis hin zur Bekanntmachung des Vorhabens, dem Werben von Teilnehmer/innen sowie zur Verbreitung von Ergebnissen. Diese Aufgaben machen eine Kommunikationsstrategie erforderlich, die der Projektträger im Antrag darstellen muss. Gemeinsam sammelten die Seminarteilnehmer/innen Methoden und Instrumente, die bei der Entwicklung einer solchen Strategie und zur Bewältigung der Kommunikationsaufgaben hilfreich sein können.

Der Workshop »**Ergebnisse erzielen und Wirkungen messen**« diente dazu, mögliche Ergebnisse und Wirkungen europäischer Projekte auf der individuellen Ebene der Projektteilnehmer/innen, der Ebene der beteiligten Organisationen und in der Fachwelt herauszuarbeiten. Denn nur wenn im Vorfeld klar ist, welche Art von Ergebnissen erzielt werden soll, können diese im Antrag überzeugend dargestellt werden. Außer-

dem sollte schon im Vorfeld geplant werden, wie Wirkungen gemessen und Ergebnisse nach dem Projekt präsentiert werden sollen.

Die in den Workshops erarbeiteten Ergebnisse werden im Folgenden zusammengefasst.

## Workshop »Viele erreichen und Ergebnisse verbreiten«

### 1. Partnersuche

### 2. Projektorganisation

### 3. Öffentlichkeitsarbeit



### 1. Partnersuche

Folgende Methoden und Instrumente wurden von den Teilnehmer/innen vorgeschlagen:

- bereits bestehende Kontakte zu anderen Organisationen nutzen bzw. mit bereits bekannten Partnern eine erneute Zusammenarbeit anstreben
- Konferenzen und Veranstaltungen von europäischen Organisationen und (Dach-)Verbänden zu einschlägigen Themen für die Kontaktaufnahme nutzen
- Vereinsempfänge, bei denen lokale Organisationen aufeinandertreffen, zur Kontaktaufnahme und Absprache einer möglichen Zusammenarbeit nutzen
- die [Projektpartnersuche](#) des Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) für eigene Gesuche sowie die Recherche nach möglichen Partnern nutzen
- Datenbanken anderer EU-Förderprogramme wie ERASMUS+ nutzen, z.B. die Datenbank des [Pädagogischen Austauschdienstes](#), die [Elektronische Plattform für Erwachsenenbildung in Europa](#) (EPALE)

- Partnergesuche, die von der KS EfBB veröffentlicht werden, nach möglichen Partnern durchschauen bzw. eigene [Partnergesuche](#) an die KS EfBB zur Verbreitung an die weiteren nationalen Kontaktstellen in Europa senden
- eigene Kontakte in den sozialen Netzwerken nutzen (bspw. Xing oder Facebook)
- lokale/regionale Tageszeitungen bzw. Presse aus dem Zielort ansprechen und um Berichterstattung zum geplanten Projekt sowie Aufruf für interessierte Projektpartner bitten
- im Internet nach passenden Organisationen am gewünschten Zielort suchen und diese direkt fragen, ob sie Interesse an einer Projektteilnahme haben

*Zusätzlich gibt es noch die folgende Möglichkeit:*

- geförderte Projekte recherchieren; Träger kontaktieren, ob sie an Beteiligung an künftigen Projekten interessiert sind und/oder Partner vermitteln können. Quellen z.B.: Print-Broschüren und Listen geförderter Projekte auf den Programm-Websites der EU, z.B. für das Programm »Europa für Bürgerinnen und Bürger« von der EACEA und der KS EfBB

## 2. Projektorganisation

Eine besondere Herausforderung bei der Organisation europäischer Projekte besteht darin, Verbindlichkeit zwischen den Partnern herzustellen, denn oftmals gibt es unterschiedliche Vorstellungen von Prioritäten, Dringlichkeit und Verantwortung. Um Missverständnisse zu vermeiden und die Planung erfolgreich zu gestalten, sollte den Aspekten *Zielformulierung, Aufgabenteilung, Verbindlichkeit herstellen* und dem *Krisenmanagement* besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

*Folgende Methoden und Instrumente wurden von den Teilnehmer/innen vorgeschlagen:*

- nach Möglichkeit den persönlichen Austausch mit den Projektpartnern suchen und eine Arbeitssprache festlegen
- im weiteren Verlauf Absprachen per E-Mail-Austausch bzw. virtuellem Austausch über bspw. Skype-Konferenzen
- über Online-Projektmanagement-tools bzw. für alle zugängliche Online-Speicher (z.B. EtherPad, Google Drive, Dropbox) können Absprachen und Planungen für alle einsehbar festgehalten und weiterentwickelt werden
- frühzeitig klären, welche Dokumente übersetzt werden müssen und wie die Werbung für das Projekt in den einzelnen Ländern laufen soll
- vereinbarte Ziele schriftlich festhalten (Zielformulierung)
- alle Partner sollten gemeinsam einen Zeit- und Aufgabenplan erstellen, bei dem auch die Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt berücksichtigt und jedem Partner bestimmte Aufgaben zugeteilt werden (Aufgabenteilung)
- um Verbindlichkeit herzustellen, sollten Kooperationsverträge geschlossen werden, die Aufgaben, Rechte und Pflichten aller Beteiligten rechtsverbindlich fixieren; dabei auch klären, ob die Kooperationsvereinbarung vor oder nach der Bewilligung geschlossen wird

- bei wichtigen Absprachen sollten Gesprächsprotokolle (mit Unterschriften) erstellt werden
- über Mailing-Listen können alle wichtigen Ansprechpartner die gesamte Korrespondenz und alle Informationen erhalten

### 3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit wurden die drei Aufgaben »Teilnehmer/innen werben«, »Projekt ankündigen« und »über das Projekt berichten« herausgearbeitet.

*Folgende Methoden und Instrumente wurden von den Teilnehmer/innen vorgeschlagen:*

#### »Teilnehmer/innen werben«

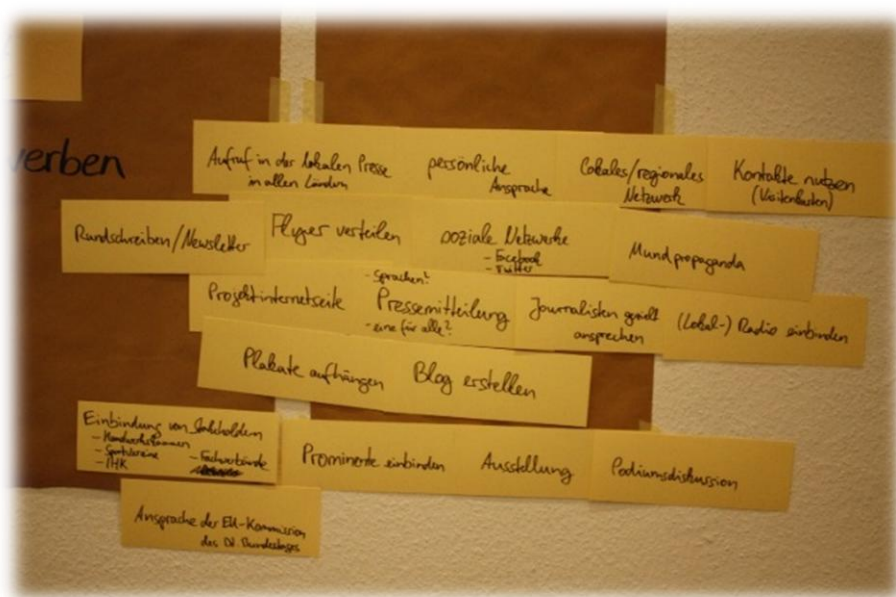
- Partner verpflichten, Teilnehmer/innen zu werben bzw. mitzubringen
- über einen Aufruf in der lokalen Presse in allen Ländern
- über die persönliche Ansprache von Vereinsmitgliedern, Bekannten
- über das lokale/regionale Netzwerk Werbung für das Projekt machen
- Kontakte, die auf Veranstaltungen geknüpft wurden, nutzen, um auf das Projekt aufmerksam zu machen
- einen Aufruf in einem Rundschreiben bzw. im Newsletter versenden
- Flyer mit einem Aufruf zur Projektteilnahme verteilen
- Die sozialen Netzwerke nutzen und eigene Kontakte auf das Projekt und die Möglichkeit zur Teilnahme aufmerksam machen
- möglichst viele Menschen über Mundpropaganda über das geplante Projekt informieren

#### »Ankündigen«

- eine Projektinternetseite einrichten
- eine Pressemitteilung herausgeben, hierbei klären, ob diese für jedes Land in der Landessprache erstellt wird
- gezielt Journalisten ansprechen und sie um eine Ankündigung des Projektes bitten
- das (Lokal-)Radio einbinden
- neben der lokalen Presse möglicherweise auch die Fachpresse zu Werbezwecken und zur Verbreitung der Projektergebnisse ansprechen
- ggf. Texte für die Presse vorformulieren
- Plakate zum Projekt aufhängen sowie Flyer verteilen
- Internetseiten aller Beteiligten nutzen
- lokale Veranstaltungen für die Bekanntmachung des eigenen Projekts nutzen

»Berichten«:

- einen Blog erstellen
- auf der Projektwebsite Berichte zu den einzelnen Projektaktivitäten einstellen
- eine Ausstellung organisieren (»begehbare Dokumentation«)
- Projektergebnisse auf einer Podiumsdiskussion besprechen
- Teilnehmer/innen in die Gestaltung der Websites und die Dokumentation einbeziehen, z.B. auch durch eigene Filme und eine Projektzeitung
- Prominente einbinden, um mehr Aufmerksamkeit auf das Projekt zu lenken
- Stakeholder (Handwerkskammern, Sportvereine, IHK, Fachverbände) einbinden, um möglichst viele Menschen über Projekt(ergebnisse) zu informieren
- gezielt die EU-Kommission bzw. Mitglieder des Deutschen Bundestages ansprechen und die Projektergebnisse vorstellen



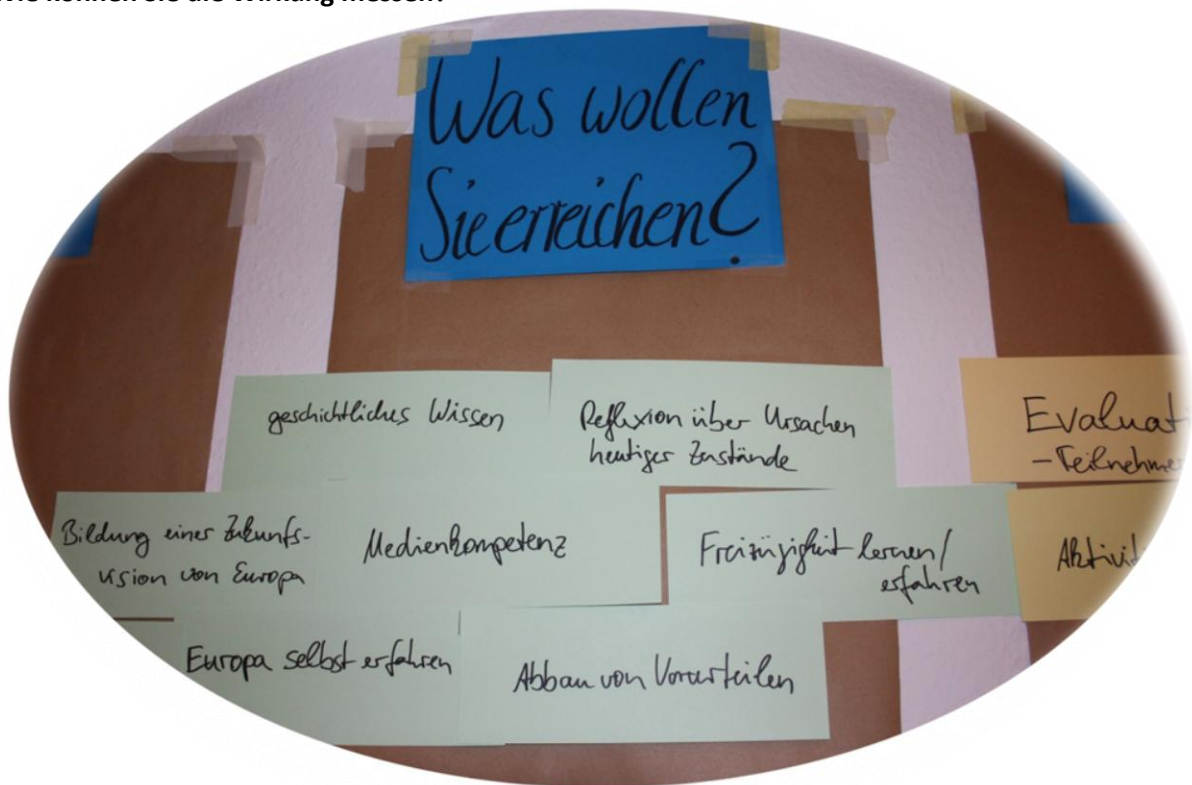
## Workshop »Ergebnisse erzielen und Wirkungen messen«

Europäische Projekte erzeugen Wirkungen und Ergebnisse auf drei Ebenen: Sie wirken auf die **Teilnehmer/innen** (z.B. die Entwicklung neuer Sichtweisen, Lernerfolge oder neue bzw. vertiefte Kontakte), führen zu Erkenntnissen und ggf. Veränderungen in den beteiligten **Organisationen** selbst (durch Vernetzung, Know-how-Transfer und Kapazitätenausbau) und produzieren Ergebnisse für die **Fachwelt** (z.B. fachliche Empfehlungen oder politische Forderungen).

In der Planung können zwei Fragen dabei helfen, das Projekt zu strukturieren:

### 1. Was wollen Sie erreichen?

### 2. Wie können Sie die Wirkung messen?



Diese Fragen müssen von drei Seiten beleuchtet werden: für die Ebene der Teilnehmer/innen sowie für die Organisations- und die Fachebene:

### Ebene der Teilnehmer/innen

#### 1. Was wollen Sie erreichen?

*Die Teilnehmer/innen unseres Workshops formulierten folgende Wirkungen, die sie auf die Projektbeteiligten erzielen möchten:*

- geschichtliches Wissen (erschließen)
- Reflexion über Ursachen heutiger Zustände

- Bildung einer Zukunftsvision von Europa
- Medienkompetenz stärken
- Freizügigkeit lernen/erfahren
- Freundschaften bilden
- Land, Leute, Kultur kennenlernen
- Alltag anderer Europäer kennenlernen
- Europa selbst erfahren
- Abbau von Vorurteilen

## 2. Wie können Sie die Wirkung messen?

*Je nach Projekt wurden während des Workshops verschiedene Instrumente und Methoden genannt, um die Wirkungen auf die Teilnehmer/innen zu messen:*

- Evaluation → Teilnehmer/innenbefragung
- Teilnehmer/innen zählen → Teilnehmer/innenlisten
- Aktivität im Blog quantifizieren
- Facebook-Aktivitäten quantifizieren
- Feedback-Runden durchführen
- fachliche Begleitung bzw. Evaluation durch eine Universität

## Organisationsebene

### 1. Was wollen Sie erreichen?

*Die Teilnehmer/innen des Workshops nannten folgende Wirkungen bzw. Ergebnisse, die sie mit ihren Projekten erarbeiten möchten, die zur Weiterentwicklung der eigenen Organisation und der Partnerorganisationen beitragen sollen:*

- Know-how / Weiterbildung zu EU-Programmen
- gegenseitiges Lernen im Bereich Projektmanagement
- Professionalisierung
- Mentoring im Projektmanagement

### 2. Wie können Sie die Wirkung messen?

Die Wirkung des Projektes auf die Organisation kann sichtbar gemacht werden durch:

- Eintritt neuer Mitglieder



- Geplante Folgeprojekte
- Anwendung neuer Methoden in den Organisationen

## Fachebene

### 1. Was wollen Sie erreichen?

*Die Teilnehmer/innen des Workshops nannten folgende Ergebnisse, die sie in ihren Projekten produzieren wollen, die für die Fachwelt nutzbar sein sollen:*

- Printdokumentation erstellen
- Blog betreiben, evtl. auch über die Projektlaufzeit hinaus
- CD, DVD, Film erstellen und weitergeben
- Ausstellung → begehbare Dokumentation entwerfen
- Handbuch zu Methoden erstellen
- Gemeinsames Konzert veranstalten
- Öffentliches Bewusstsein für Teilhabe von Menschen mit Behinderungen stärken
- Podiumsdiskussion organisieren, auf der ein Forderungskatalog vorgestellt wird

### 2. Wie können Sie die Wirkung messen?

*Um feststellen und auch darstellen zu können, ob die angestrebten fachlichen Ergebnisse erreicht wurden, schlugen die Teilnehmer/innen des Workshops folgende Instrumente vor:*

- Handbuch erstellen: Höhe der Auflage und abgenommene Exemplare in Relation setzen
- Pressespiegel erstellen
- Zählung von Klicks auf der Internetseite